

## **Bild des Sterbens**

Der Tod im Leben von Edvard Munch (1863-1944)

Ein beeindruckendes Bild des Sterbeaugenblicks zeigt Edvard Munch in seinen Lithografien „Das kranke Kind“. Er stellt seine Schwester Sophie dar, 15 Jahre alt, fiebrig und in ihren letzten Atemzügen. Er möchte die Bewegung im Bild hervorheben, die nicht da ist und trotzdem das Bild ausmacht. Sie soll aussehen als atme sie: dieses Bild des Sterbens als eine brutale Darstellung des Lebens selbst.

Wie hat der Tod Munchs Leben geprägt? Und wie lebte er mit dem Tod?

Mit diesen Fragen machte ich mich auf die Suche, an Hand einer Biographie von Edvard Munch, verfasst durch Ketil Bjørnstad. In diesem Beitrag möchte ich die verschiedenen Rollen beschreiben, die der Tod in Munchs Leben gespielt hat.

*Schon früh tritt der Tod in Edvard Munchs Leben ein: bei seiner Geburt empfängt er eine Nottaufe, weil angenommen wird, dass er nicht überleben wird. Seine Mutter stirbt, als er fünf Jahre alt ist, seine Schwester, in seinem 14. Lebensjahr. Auch selbst ist er in seiner Jugend aufgrund einer wiederkehrenden Krankheit dem Sterben nahe gewesen. In der Pubertät und als junger Erwachsener ist der Tod für ihn das Gesicht eines nicht entwickelnden bürgerlichen Lebens, das ihm den Impuls gibt, sich loszureißen. Im Hinblick auf den Tod, der alle trifft, hinterfragt er den Sinn seiner Berufswahl. Auf dem Gebiet der Liebe sieht er den Tod als ein Bild der völligen Hingabe und Vereinigung in der Ewigkeit.*

*Als sein Vater stirbt – Munch ist 26 Jahre alt – erlebt er die Wirkung des Todes so, dass die Beziehung zu einer Person und zur gemeinsamen Vergangenheit nicht abbricht, sondern sich erneuert, auch aus schmerzhaften Einsichten heraus. Neben Angst und Liebe empfindet er den Tod als sein großes Leiden und gleichzeitig als wichtige Quelle für seine schöpferische Arbeit. Er sagt, dass sein Leiden ihm gehört und dass er es behalten will. Sein Leiden aber steigert sich und der Tod erscheint als selbstzerstörerische Kraft in seinem Leben: im Bereich des Physischen, Seelischen und Sozialen. Er stürzt in den Abgrund. Er ist 44 Jahre alt.*

Bis zu diesen Punkt hat der Tod stark und mit unterschiedlichen Gesichtern in Munchs Biografie gearbeitet. Der Tod, in dem er all seine Erlebnisse gespiegelt sah, unabhängig von der Qualität der Erlebnisse. Der Tod als ständiger Gast in seiner Kindheit, als der Beistand bei der Erlangung der Freiheit, als Quelle seiner expressionistischen Kunst, als Kraft, mit der er sich selbst zerstörte. Er ist dem Tod begegnet und hat ihn in sich hineingezogen. Sterbend kam er zur Welt.

*Als er 45 Jahre alt ist, verlässt er die psychiatrische Klinik mit dem Gefühl, dass ein ganzes Leben zu Ende ist und ein neues beginnen kann.*

*Mit all seinen Kräften versucht er, ein Gleichgewicht in seiner Seele und in seinem Leben herzustellen. Er beginnt, seine Geschichte neu zu ordnen, in der er mehr die Perspektiven der anderen einnimmt in Bezug auf seine Handlungen und Gefühle. Auch in der Kunst, die er schafft, wird seine Perspektive objektiver, universeller. Er macht Versöhnungsversuche und hat das Bedürfnis nach Rechtfertigung. Jetzt sagt er, dass Sterben vielleicht heißt, dass einem die Augen ausgestochen werden und man nur*

*Pechschwarz sieht, nämlich den Tod. Obwohl er selbst teilweise erblindet, durchschaut er mehr. Er kann anderen dankbar sein, die ihm Unrecht getan haben, weil diese Ungerechtigkeit ein wesentlicher Bestandteil seines Lebens geworden ist. Im Alter von 80 Jahren stirbt er in Ruhe.*

Obwohl er nach seinem 44. Lebensjahr viele Todesfälle von Freunden und in der Familie erlebte, fügen diese sich mehr ein in den Fluss seines Lebens. Aber mehr vordergründig tritt der Tod bei ihm jetzt als innere Kraft auf. Es scheint, dass er von nun an die Kräfte des Todes aktiv in ihrer verwandelnden Tätigkeit einsetzen könnte. Vielleicht gerade weil er mitten in seinem Leben durch Todesprozesse hindurchgegangen ist, ist der Tod nicht nur ein äußerer Spiegel für ihn geworden, sondern auch der Verwandler von innen. Im Bearbeiten seiner Vergangenheit und beim Rückblick im objektiveren Licht zeigen sich Prozesse, die wie eine Art Vorübung für die Prozesse nach dem Tod sein können, aber bereits während des Lebens.

Wenn Sterben ein Ringen mit dem Tod ist, kann man sagen, dass Edvard Munch sterbend seinen Lebensweg ging, auf halbem Weg in sich hinein starb und im Stand des Gestorbenseins sein Leben verwandeln konnte bis zum seinen Tod. In seiner Biografie zeigt Edvard Munch mir ein Bild des Sterbens als verwandelnde Kraft des Lebens.

Loes van den Heuvel

Literaturverzeichnis:

- K. Bjørnstad: Edvard Munch. Ein Leben für die Kunst. Insel Verlag, Berlin 2011
- E. Prelinger und A. Robison: Edvard Munch. Master Prints. National Gallery of Art, Washington 2010
- Ø. Storm Bjerke et al.: Edvard Munch. Uitgeverij d'junge Hond, Zwolle en Kunsthall, Rotterdam, 2010
- <https://kubedale.de/2021/02/22/edvard-munch/>, Februar 2021
- Wikipedia: Edvard Munch. Niederländische, Deutsche und Englische Webseiten, Februar 2021



Von Edvard Munch - Thielska Galleriet, Tord Lund, Gemeinfrei,  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=86382486>